

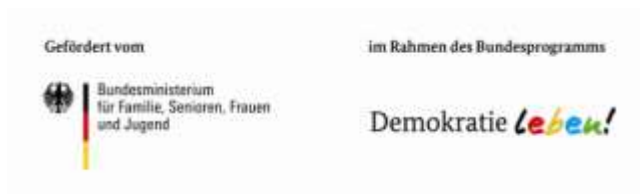
**Willkommen አንቋፅ ብድሐን መጻእኩም Soo dhawow Bienvenue
Welcome على يكم ال سلام Salem aleikum - der Friede sei mit Dir!**

Gemeinsam unsere Welten gestalten Angekommen aus Eritrea, Somalia ...



**Samstag, 30. April 2016, 16-20 Uhr
DGH 35112 Fronhausen-Bellnhausen, Struthweg 1**

DOKUMENTATION



Gemeinsam unsere Welten gestalten Angekommen aus Eritrea, Somalia ...

Besonders junge Menschen vom Horn von Afrika, die lange Fluchtwege hinter sich haben, sind hier angekommen. Sie hoffen, in Deutschland eine neue Heimat zu finden. Hier werden sie besonders durch ehrenamtlich Aktive begleitet. Jetzt geht es darum, gemeinsam für alle eine gute Zukunft zu schaffen. Der Projekttag bietet ein interaktives Programm, mit dem wir Vielfalt kennen lernen und Themen der Teilnehmenden diskutieren werden. Austausch und feine Speisen schließen den Abend.

Programm

1. **Unsere Welten** - Vielfalt erleben, unsere Sprachen und Kompetenzen, unsere Träume und Hoffnungen - Interaktives Miteinander
2. **Meine Fragen, Erfahrungen, Perspektiven** - aus der Sicht der neuen BürgerInnen aus Eritrea und Somalia und der ehrenamtlich Aktiven
3. **Abendessen und Vernetzung:** Feine Speisen aus Eritrea, Somalia und Deutschland

Eritrea, einst osmanische, ägyptische, ab 1890 italienische Kolonie und ab 1941 unter britischer Verwaltung, wurde 1961 von Äthiopien annektiert. Eritrea hat einen dreißigjährigen Befreiungskampf geführt, der 1993 zur Unabhängigkeit führte. Heute gilt Eritrea als ein offenes Gefängnis. Pro Monat fliehen etwa 5.000 Personen, 360.000 Flüchtlinge leben im Ausland. 8.800 kamen 2015 nach Deutschland, die zu 100% als asylberechtigt anerkannt werden.

Somalia wurde 1960 von Italien bzw. Großbritannien unabhängig. Seit 1991 gilt es als zerfallener Staat, in dem sich verschiedene Clans und Milizen bekämpfen. Die islamistische Miliz Al Shabaab übt Terror in der Region aus und ermordet zahlreiche Personen. Eine Million Frauen, Männer und Kinder sind auf der Flucht und etwa eine Million sind im Land Vertriebene. Im größten Flüchtlingslager der Welt in Kenia leben 350.000 Somali. 2014 beantragten 5.528 Somalierinnen und Somalier Asyl in Deutschland.

Mitwirkende: **Mohameddeq Ali Abdi**, Betriebswirt, Marburg, **Malte Bering**, ehrenamtlicher Koordinator Fronhausen, **Aklilu Ghirmai**, Flüchtlingsberater Eritreische Katholische Gemeinde Frankfurt am Main, **Lula Helms**, Begleiterin von Geflüchteten aus Eritrea, Marburg, **Susanne Steuber**, Diplom-Volkswirtin, Dozentin, Frankenberg, **Hildegard Schürings**, Beraterin in der Entwicklungszusammenarbeit, Fronhausen, **Lydie Twibanire-Benninghofen**, Sozialpädagogin, Psychosoziales Zentrum Düsseldorf, **Dieter Unseld**, Rechtsanwalt, Marburg.

Sprachen: Deutsch, Englisch, Tigrinya, Somali ...

© **Imbuto e.V.** www.imbuto.net

Dokumentation: Sang-Min Park

Hildegard Schürings h.schuerings@imbuto.net

Moderation: Susanne Steuber & Hildegard Schürings

Übersetzung: Lula Helms (Tigrinya - Deutsch), Mohameddeq Ali Abdi (Somali - Englisch) und weitere Personen

Fotos: Sang-Min Park, Hildegard Schürings

Fronhausen, den 26. Juni 2016



Die Veranstaltung fand am Samstag, den 30. April 2016, von 16-21.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus 35112 Bellnhausen statt. 35 Personen aus der Region sind nach Bellnhausen gekommen. Alle Teilnehmenden haben die Verwendung der Fotos genehmigt.

Beginn, 16.30 Uhr: Zur Eröffnung stellt Sang-Min Park den Verein Imbuto e.V. vor, der 2016 seinen 15. Geburtstag feiert.

Anschließend wurde die Methode des Tages erläutert: Gemeinsam wollen wir unsere Welten, die Zukunft gestalten...

- *Wir wollen uns besser kennenlernen, Vielfalt zeigen, der Sprachen, der Herkunft, der Kultur, der Erfahrungen und Perspektiven...*
 - *Uns austauschen über Erfahrungen, verschiedene Themen, Fragen*
 - *Daher haben wir viele eingeladen, die zu vielen Themen etwas sagen können. Sie können also die Inhalte dieses Tages mitbestimmen.*
 - *Wir möchten, dass alle sich beteiligen können, daher werden die Sprachen Deutsch/ Englisch sein, und es wird in Tigrinya/ Somali übersetzt, durch Lula Helms, Mohameddeq und weitere Personen. DANKE SCHÖN.*
- **Regeln:** Alle haben die gleichen Rechte und Pflichten, jede/ jeder darf etwas beitragen.
 - In vielen Sprachen zu sprechen, braucht Zeit – daher bitte Geduld, **wir haben Zeit!**
 - **Afrikanisches Sprichwort: die Afrikaner haben die Zeit, die Europäer die Uhr.**



Im ersten Teil gibt es ein interaktives Kennenlernen – keine Angst, es passiert nichts: **Unsere Welten ... Gemeinsamkeiten und Unterschiede.** Susanne und Hildegard moderieren den ersten Teil. Sie nennen Eigenschaften oder z. B. Dinge, die man gern hat und alle, die diese Eigenschaft haben oder dies mögen, stehen auf und gehen in die Mitte, schauen sich um, wer im Kreis ist, warten einen Augenblick, schauen, wer draußen ist und setzen sich wieder.





- ▲ So wird es ein lebhaftes sich Kennenlernen, diejenigen, die in Deutschland, in Eritrea, in Somalia oder in einem anderen Land geboren sind, finden sich nacheinander in der Mitte des Raums. Es sind auch Menschen gekommen, die in Marokko, Afghanistan, Rwanda geboren wurden.
- ▲ Neben Deutsch sprechen viele Sprachen wie Englisch, Tigrinya, Somali, Amharisch, Tamazight, Kinyarwanda, Französisch, Arabisch und andere, auch lokale Sprachen aus verschiedenen Ländern.
- ▲ Ein Drittel der Teilnehmenden ist jünger als 30 Jahre, viele kochen sehr gerne, auch junge Männer, und andere essen gerne Nudeln.
- ▲ Ganz viele mögen die Musik von Michael Jackson.
- ▲ Und acht Personen finden, dass Messi besser Fußball spielt als Cristiano Ronaldo. Genauso viele finden, dass es umgekehrt ist.
- ▲ Etwa die Hälfte haben schon einmal Injera, das Nationalgericht in Äthiopien, Eritrea und Somalia, gegessen.
- ▲ Alle haben am heutigen Abend die Chance, dieses leckere Essen Injera zu genießen.

Nach diesem sehr lebendigen ersten Kennenlernen folgt eine persönliche Vorstellungsrunde

- Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gehen im Kreis herum. Dort treffen sie andere Personen.
- Sie begrüßen sich in ihrer Muttersprache, sagen ihren Namen und wiederholen den Namen der Person, die sie begrüßen.
- Begrüßen Sie möglichst viele Personen! Sie haben ca. 10 Min. Zeit

Alle kommen miteinander in ein intensives Gespräch, das durch die Pause abgelöst wird. Während der Pause werden Tische aufgestellt und alle eingeladen, sich mit Getränken und Keksen zu versorgen und einen Platz zu suchen: *„Seien Sie neugierig, lernen Sie Menschen kennen, setzen Sie sich mit Personen zusammen, die Sie noch nicht kennen!“*





Im zweiten Teil geht es weiter mit Beiträgen von allen Anwesenden. Sie berichten über ihre Erfahrungen, z.B.:

Wie war die erste Begegnung mit einer deutschen Person bzw. mit einer Person, die in den letzten Jahren nach Deutschland gekommen ist?

- M., Somalia, ist am 20. November 2014 am Flughafen Frankfurt angekommen. Das erste Treffen gab es mit der Grenzpolizei, er wurde ausgefragt, wo er herkommt und warum er in Deutschland ist. Er hatte etwas Angst, als er ausgefragt wurde. Aber der Grenzbeamte versicherte ihm, dass alles ok werden würde. War sehr freundlich und hat ihn sehr höflich behandelt.
- J., Eritrea, ist seit zwei Jahren in Deutschland und besucht die Realschule, er hat am Anfang eine Fußball-Mannschaft getroffen und wurde sehr freundlich aufgenommen. Jetzt ist es etwas anders.
- C., Deutschland, hat E. getroffen, er lebte im Kirchen-Asyl in Marburg. Sie war anfangs unsicher, aber E. war so freundlich, dass sich das schnell entspannte. Wenn sie nach Hause kommt, bereitet er z.B. Tee für sie.
- N., Deutschland, hat im Haus von Frau L. Eritreer kennengelernt. Sie hatte keine Vorstellung von Eritrea und wurde sehr positiv überrascht.
- U., Deutschland, erinnert sich an seine Kindheit: viele Flüchtlinge/ Vertriebene kamen aus Ost-Europa (Polen...), der Empfang war allgemein gar nicht freundlich. Viele, die damals geflüchtet sind, lehnen heute Flüchtlinge ab.
- L., Eritrea, kam als Kind mit dem Flugzeug nach Deutschland. Als sie aus dem Flugzeug kam, gab ihr ein Deutscher ihre erste Schokolade im Leben.
- M., Marokko, ist über Frankreich nach Deutschland mit dem Zug eingereist. Er hat jemanden am Bahnhof nach Wechselgeld für die U-Bahn gefragt, der hat ihm dann einfach das Ticket gekauft und geschenkt.
- A., Deutschland, hat 1994 mit 17 Jahren einen Jungen aus Rwanda kennengelernt, und sie haben eine Gemeinsamkeit entdeckt: Bob Marley.
- A., Somalia, der Vater war weg, als er 12 war; A. ist über Ägypten, Italien, Österreich, gekommen, dann hatte er kein Geld mehr, mit dem



Zug kam er nach Deutschland. In Frankfurt hat die Grenzpolizei ihn in die Erstaufnahme nach Gießen geschickt. Die erste Person, die er in D kennengelernt hat, war ein Polizist, der gut zu ihm war.

- S., Somalia, hat jemanden gefragt, wie man zum Bahnhof kommt: Nicht verstanden, noch jemanden gefragt: Sie hat ihn einfach zum Bahnhof gebracht und war sehr freundlich.

Und nun die nächste Runde: *Was hat mich überrascht, als ich nach Deutschland gekommen bin/ als ich geflüchteten Menschen begegnet bin?*

- ♣ 22 Uhr: hier war es noch hell, denn wo sie herkommt, ist es um 7 Uhr schon dunkel.
- ♣ Erfahrung, wie kalt Kälte im Winter sein kann
- ♣ In Deutschland schmeißt man leere Flaschen nicht weg
- ♣ Richtiges Aprilwetter
- ♣ Gelernt, dass man in manchen Kulturen Fisch oder Lammkopf oder 6 Eier zum Frühstück isst
- ♣ Hellhäutiges Baby von eritreischen Eltern
- ♣ War überrascht, wie chaotisch es in einer deutschen EAE (Erstaufnahmeeinrichtung) war
- ♣ War überrascht, wie viele Menschen spontan helfen
- ♣ Dass die Kanzlerin die Grenzen offen gelassen hat.



Offene Fragen aus der Runde

Wie ist es jetzt in Deutschland nach der anfangs freundlichen Aufnahme?

- Früher habe ich immer die ganze Zeit auf dem Feld spielen dürfen. Jetzt nicht mehr, ich sitze auf der Bank. Man hat mir gesagt, ich dürfe den Klub nicht wechseln (das scheint eine Regel von Fußballclubs zu sein).
- Typische Antwort: Andere wollen auch mal spielen.
- Ähnliche Erfahrung von jemand anders: Das gesellschaftliche Klima hat sich im letzten Jahr geändert, nicht nur auf dem Fußballfeld, sondern auch an der Bushaltestelle - besonders seit Silvester 2015.

Wie ist es in Eritrea, wenn jemand beschließt, das Land zu verlassen?

- Man spricht nicht offen darüber (auch nicht mit der Familie), weil man verhindern will, dass der Geheimdienst davon erfährt. Wenn jemand ohne Genehmigung das Land verlässt, wird die Familie dafür häufig mit Gefängnis bestraft.



- Grundsätzlich darf man das Land erst verlassen, wenn Frauen und Männer (den mehr oder weniger lebenslangen) Militärdienst geleistet haben (zur Situation in Eritrea, siehe die Dokumentation Imbuto e.V. vom 5.12.2015, Vortrag Dr. A. Ghirmai).
- Es gibt in Europa Agenten, die Informationen an die Geheimdienste weitergeben.

Möchten eritreische Flüchtlinge in Deutschland über ihre Flucht oder ihre Fluchtgründe reden?

- Die meisten wollen nicht darüber reden, egal, ob sie gerade erst geflüchtet sind oder bereits vor vielen Jahren.
- Trauma ist ein gesellschaftliches Tabu.

Können wir vielleicht in Deutschland einen Rahmen bieten, der es Menschen erleichtert, mit Traumata umzugehen?

- Darüber reden ist nicht unbedingt das Allheilmittel, manchmal ist das Verschließen die einzige Möglichkeit, nicht „verrückt“ zu werden. („Verrückt zu werden, ist eine normale Reaktion auf eine unnormale Situation: Krieg, Folter, Flucht, Überqueren des Meeres, Tod von vielen Menschen.“)
- J. sagt, es hilft ihm nicht, darüber zu reden, aber manchmal versucht man, ihn dazu zu überreden - und dann geht es ihm ganz schlecht.
- Auf keinen Fall sollte man Menschen zwingen, darüber zu reden. Es gibt einige, die darüber immer wieder reden möchten, aber auch das ist nicht gut für sie.
- Es gibt auf jeden Fall Menschen, die sehr verschieden mit traumatischen Erfahrungen umgehen, daher kann man keine allgemeinen Regeln aussprechen. Das Wichtigste ist, sie als Subjekte zu respektieren und ihnen zuzuhören.



Welchen Wünsche, Träume und Hoffnungen habt Ihr heute?

- In der Schule weiterkommen, möchte meinen Realschulabschluss machen und dann Ausbildung zum Elektriker
- Ich möchte mein Fachabitur machen und dann Bauingenieur studieren
- Ich möchte eine Maurerausbildung machen
- Ich möchte Kapitän werden, denn Somalia hat eine Küste von 3.300 km
- Studieren, um danach helfen zu können



- Studium abschließen, um Jugendlichen helfen zu können
- (Es gibt Beratungsstellen an den Unis für Geflüchtete, z.B. auch duales Studium).
- Ich hoffe, dass der Westen humaner wird und aufhört, andere Länder auszurauben und Waffen zu vertreiben
- Über Musik Menschen zueinander bringen (15. Juni in Cappel: „Weltmusik zum Mitsingen“)
- Deutsch lernen, dann anfangen zu arbeiten, Lehre machen
- Traum, dass Eritrea wieder ein Land wird, in dem Menschen bleiben möchten statt zu fliehen
- Auf andere zugehen, auch wenn der Gegenüber schüchtern ist.

Nach den sehr anregenden Gesprächen, an denen sich alle beteiligt haben, fasst Susanne die ersten Begegnungen, Überraschungen, Erfahrungen, Träume, Wünsche und Hoffnungen zusammen:



Vor dem Abendessen gibt es noch eine Feedback-Runde. Jede Person soll einen Satz zu dem Nachmittag sagen und darf rote Punkte verteilen und schriftlich Wünsche äußern:



- ❖ Heute war sehr gut.
- ❖ War überrascht, ich habe Vorträge erwartet, fand es schön, dass es so interaktiv war.
- ❖ Froh, dass ich dabei sein konnte.
- ❖ Vision von Frieden und Verständigung.
- ❖ Man kann viel voneinander lernen, wenn man sich zuhört.
- ❖ Beste Medizin für die Menschen ist der Mensch selbst – aber auch der schlimmste Feind
- ❖ Positiv überrascht über die konkreten Ziele und realisierbaren Träume von Flüchtlingen.
- ❖ Heute hat mir sehr viel Spaß gemacht.
- ❖ Imbuto soll weitermachen, Saat auszulegen, Jugendliche zu stärken.
- ❖ Ich würde gerne wieder kommen.
- ❖ Es war schön, dass alle heute zur Veranstaltung beitragen konnten.
- ❖ Ich war noch nie bei so einer Veranstaltung, aber es hat mir sehr gut gefallen. Ich habe viele Ideen mitgenommen.
- ❖ Bin nur zufällig auf diese Veranstaltung gestoßen, aber es hat sich gelohnt.

DANKE an Alle für das Mitmachen, Eure Beiträge, Euer Lachen, dass Ihr dabei wart.

Danke an das Programm „Misch mit“ für die finanzielle Förderung und die Teilnahme von Vertreterinnen des Büros für Integration und des BSJ, Landkreis Marburg Biedenkopf: <http://www.misch-mit.org/projektseiten/auf-der-suche-nach-einer-neuen-heimat-flucht-und-migration.htm>.



Anschließend gibt es ein gemeinsames Abendessen, vorbereitet von Lula (Injera mit verschiedenen Saucen), Taboulé aus Nordafrika, Bohnengemüse (Hildegard). Dabei führen wir unseren Austausch fort und besuchen den afrikanischen Markt. Dort gibt es wunderschöne Körbe, Taschen und Schmuck, vieles aus Westafrika mitgebracht. Die Erlöse kommen Imbuto zugute.

Alle helfen beim Aufräumen und Spülen, - während die Gespräche bis 21.30 Uhr weitergehen.

Es war sehr, sehr lecker und ein wunderschöner, intensiver Tag.





Auf baldiges Wiedersehen, bye - bye, au revoir, hasta pronto, murabeho ...

